

Befreit das Saatgut - Aktionstag für Vielfalt und Saatgutsouveränität!

Novelle des Saatgutgesetzes darf Arbeit der ErhalterInnen nicht gefährden

Am 16. April fand ein Aktionstag für Vielfalt und Saatgutsouveränität am BäuerInnenmarkt am Lendplatz in Graz statt. Anlass dazu ist der jährliche internationale Tag des kleinbäuerlichen Widerstandes am 17. April, der heuer ganz im Zeichen der Saatgutkampagne "Zukunft säen - Vielfalt ernten" steht.

Hintergrund

Die Biodiversität von Kulturpflanzen ist eine Grundlage der Welternährung. Bäuerinnen und Bauern, Gärtnerinnen und Gärtner tragen freiwillig und nicht profitorientiert zur lebendigen Erhaltung dieser Vielfalt bei, indem sie seltene Sorten anbauen, eigenes Saatgut gewinnen und es weitergeben. Dieses Engagement bewahrte in den letzten Jahrzehnten zahlreiche alte Sorten vor dem Aussterben.

Das EU-Saatgutrecht jedoch privilegiert die Sorten der Saatgut-Industrie auf Kosten der bäuerlichen Landwirtschaft und der bäuerlichen Sortenvielfalt. Dabei sind freier Zugang zu Saatgut und zur Sortenvielfalt grundlegend für die Zukunft der Landwirtschaft und für die Möglichkeiten der (ländlichen) Bevölkerung, sich selbst mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Öl-Abhängigkeit der industriellen Landwirtschaft und die sich verändernden klimatischen Bedingungen erhöhen drastisch die Notwendigkeit von anpassungsfähigem Saatgut in den Händen der Bauern und Bäuerinnen.

Freies Saatgut für alle!

Wer die Kontrolle über Saatgut hat, kontrolliert die weltweite Nahrungsmittelproduktion; und das ist das Ziel der großen Agrar- und Saatgutkonzerne. Dazu bedienen sie sich auch der zwei Säulen des europäischen Saatgutrechts: „Sortenschutz“ und „Saatgutverkehrsgesetz“. Beide Regelwerke befinden sich in Überarbeitung und sollen im Einklang mit den Interessen der Saatgutmultis weiter verschärft werden. Die EU-Kommission will Ende 2011 einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorlegen, der Anfang 2012 vom EU-Parlament verabschiedet werden soll. Um gegen die Verschärfung des EU-Saatgutrechts und die damit verbundenen Einschränkungen der bäuerlichen Landwirtschaft zu protestieren, treffen sich am 17. und 18. April GärtnerInnen, LandwirtInnen und Engagierte aus verschiedenen europäischen Ländern in Brüssel und in den EU-Mitgliedsstaaten. „Freies Saatgut für alle!“ lautet die gemeinsame Devise der zahlreichen Aktionen.

Auch in Österreich wird die anstehende Novellierung der Saatgutgesetzgebung heiß diskutiert. Kernpunkt ist die Frage, ob der Austausch von Erhaltungssorten zukünftig noch möglich sein wird. Ende März ging die Begutachtungsfrist der Gesetzesnovelle zu Ende. Neben vielen positiven Stellungnahmen gibt es jedoch Widerstand seitens der Ages (Agentur für Ernährungssicherheit), der Wirtschaftskammer Österreich und der Vereinigung der Pflanzenzüchter und Saatgutkaufleute Österreichs. Die Umsetzung der neuen EU Richtlinie, die angeblich die Förderung der Biodiversität zum Ziel hat, darf nicht die Vielfalt gefährden, oder bewirken, dass große Unternehmen der Saatgutindustrie von dieser Regelung profitieren können, ohne eine Leistung für die Sortenerhaltung und -entwicklung erbracht zu haben. Für den Erhalt der Vielfalt wäre es katastrophal, wenn die Novelle den Austausch von Erhaltungssorten stark einschränken und jene bestrafen würde, die seit Jahren alte Sorten erhalten und weiterzüchten.